

Tekst 9

Wildwest für Weißkittel

Die EU will Standesregeln der Apotheker kippen. Pharmazeuten und Regierung halten offiziell verbissen daran fest.

- (1) Pharmazeuten sind eine traditionsbewusste Zunft. Wurmstichige Arzneischränke und Vitrinen mit Feinwaagen für allerlei Pülverchen erinnern in 18 Museen an die Geschichte deutscher Pillendreher. Die Weißkittel wollen auch nicht als Kaufleute, sondern als Heilberufler gelten.
- (2) So führt der oberste Standesvertreter, Heinz-Günter Wolf von der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA), wenigstens samstags noch Kundengespräche. In Hemmoor an der Niederelbe erledigen das sonst 18 Mitarbeiter seiner gut gelegenen Rathaus-Apotheke. **36** sei wichtig, weiß Wolf. „Arznei kann nicht wie Käse oder Wurst verkauft werden.“
- (3) Verbraucherschützer bemängeln dagegen, dass Apotheker oft gar nicht oder schlecht beraten. Auch deshalb graut manchem vor dem drastischen Wandel hin zu mehr Konkurrenz.
- (4) Pharmazieketten – in anderen Ländern etabliert – drängen nach Deutschland. Es geht um viel: Die 21 600 Apotheken bedienen einen Markt von 35 Milliarden Euro. Dazu gehören verschreibungspflichtige Präparate und rezeptfreie Arznei, aber auch Kosmetisches und Kaubonbons. Die Ärzte verschreiben jedem Deutschen im Schnitt Medizin für 378 Euro pro Jahr.
- (5) Die Europäische Kommission rüstet zum Sturm auf nationale Standesregeln, die aus Brüsseler Sicht Konkurrenz verhindern und gegen den gemeinsamen Markt verstoßen. Für
- Zunftvertreter heikel ist außerdem ein Verfahren beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg. Die Richter entscheiden, ob das deutsche Apothekengesetz kippt, wonach nur studierte Pharmazeuten solch ein Geschäft besitzen dürfen – und jeder maximal vier.
- (6) Die Bundesregierung hat jüngst eine Stellungnahme ans Gericht geschickt, in der sie die Regeln verteidigt. Diese gewährleisteten „die professionelle Unabhängigkeit des Berufsstands und dienen dem Gesundheits- und Verbraucherschutz“, heißt es. Die Schrift zeigt aber vor allem, dass die schwarz-rote Koalition hinter den Kulissen längst damit rechnet, dass die Luxemburger Richter 2008 alles umkrepeln. Ausführlich argumentiert die Regierung, dass dann zumindest per Übergangsfrist das Verbot weiter gelten müsse, sonst käme es zur „unkontrollierten Liberalisierung“.
- „Manche haben ganz, ganz große Befürchtungen“, weiß Anwalt Rupert Bellinghausen von der Wirtschaftskanzlei Linklaters. „Ich halte nicht für unwahrscheinlich, dass der EuGH das deutsche Recht kippt.“
- (7) Klaus Vater, Sprecher von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD), wettet: „Aus Europa kommen fortwährend Anstöße, die das Apothekengesetz aushöhlen. Deshalb wird jetzt gestritten.“ So weit die offizielle Seite. Gesundheitspolitiker von SPD und Union sagen hinter vorgehaltener Hand, sie wollten eine Öffnung des Marktes durchaus, aber: „Man kann

- 85 Apothekern nicht zu viel auf einmal zumuten.“ Oder: „Durch Europa kommt das ohnehin, warum sollen wir uns bei der mächtigen Apothekerlobby verbrennen?“
- 90 **(8)** Die deutschen Apothekervertreter kämpfen für den Status quo, stellen sich aber insgeheim schon auf radikale Änderungen ein. In ihren Schubladen liegen Konzepte, Filialketten etwa mit Zusammenschlüssen als Genossenschaft zu kontern. ABDA-Präsident Heinz-Günter Wolf unbeeindruckt: „Ein Verbot von Apothekenketten wäre vorbeugender Verbraucherschutz.“
- 95 Urteile der EuGH anders, erlaube das ein Diktat der Pharmagroßhändler und deren Ketten.
- 100 **(9)** Jedoch praktizieren schon heute Apotheker anderes, als sie propagieren. Thomas Isenberg vom Verbraucherzentrale-Bundesverband meint, es gebe bereits „richtige Gesundheitskaufhäuser“. Mancher lockt mit einer Happy Hour mit verbilligten Mittelchen, andere platzieren frei verkäufliches prominent. Jahrelang konnten Firmen, Händler und Apotheken Preise von vielen Medikamenten auskugeln. Inzwischen schaut das Bundeskartellamt genau hin. Es vermutet Absprachen, um Preise für rezeptfreie Mittel wie Aspirin hochzuhalten.
- 105
- 110 **(10)** CDU-Gesundheitspolitiker Jens Spahn hat keine Einwände gegen Ketten – auch wenn diese Meinung manchmal genüge, kaum noch lebend aus einer Apotheke zu kommen, scherzt er. Und vertraut darauf, dass der Staat Regeln für die Liberalisierung findet: „Wildwest will keiner.“
- 120

Tekst 9 Wildwest für Weißkittel

- 1p **36** Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 16?
A Information
B Innovation
C Konkurrenz
D Kontrolle
- 2p **37** Om welke twee "nationale Standesregeln" (regel 37-38) gaat het?
- 1p **38** Wie ist die Stellungnahme der Bundesregierung dem 6. Absatz nach zu charakterisieren?
A Als ein konstruktiver Beitrag zur Reform des Gesundheitswesens.
B Als ein taktischer Schritt wider besseres Wissen.
C Als Verteidigung eines unabdingbaren Grundsatzes.
- 1p **39** „Urteile der EuGH anders“ (Zeile 96)
Wie würden die deutschen Apotheker auf ein solches Urteil reagieren?
A Mit dem Boykott bestimmter Pharmagroßhändler.
B Mit der Bildung von Kooperativen.
C Mit einer Rückbesinnung auf die pharmazeutische Tradition.
D Mit weiteren gerichtlichen Schritten.
- 1p **40** „Jedoch ... propagieren.“ (Zeile 99-101)
Mit welchem Satz liegt dieser Satz auf einer Linie?
A „Pharmazeuten sind eine traditionsbewusste Zunft“. (Zeile 1-2)
B „Die Weißkittel ... Heilberufler gelten.“ (Zeile 6-8)
C „Verbraucherschützer bemängeln ... schlecht beraten.“ (Zeile 20-22)
D „Gesundheitspolitiker von ... Marktes durchaus“ (Zeile 77-80)
E „Man kann ... einmal zumuten.“ (Zeile 80-82)